

Notizen aus Bergfeldens Ortschaftsrat

Bushaltestelle: Vorläufig wird es keine neue Bushaltestelle in der Bergfelder Stückenstraße geben. Bei einem Ortstermin war angeregt worden, die Linie 7402 über den Stückenweg fahren zu lassen und dort eine neue Haltestelle einzurichten. Der Regionalverkehr Südwest hat nun aber mitgeteilt, dass man den Wunsch zwar geprüft habe, ihm zum Fahrplanwechsel 2010 aber nicht entsprechen könne, weil das Fahrplankorsett sehr knapp sei und aufgrund der bestehenden Anschlüsse nach Sulz und Horb derzeit keinen Spielraum für Fahrzeitverlängerungen zulasse. Andererseits sei der Wunsch sehr wohl berechtigt. Die RVS hat zugesagt, im Rahmen der Überplanung des Raums Sulz im kommenden Jahr auch das Konzept für die Linie 7402 zu überdenken und den Wunsch Bergfeldens einzubeziehen. Der Bergfelder Ortschaftsrat Klaus Schaible konnte in der Ortschaftsratssitzung am Dienstag den Grund für die Ablehnung nicht nachvollziehen. „Es kann nicht sein, dass in Nachbarorten sechs oder sieben Mal gehalten wird, und wir müssen uns die Ohren abfrieren.“

Personalausweis: Bergfeldens Ortschaftsart beschloss einstimmig, aus dem Ortsbudget 600 Euro für die technische Ausstattung zum Bearbeiten des neuen elektronischen Personalausweises bereitzustellen. Die Stadt kostet es insgesamt 42000 Euro, dass weiterhin die Ausweise dezentral in den Rathäusern der Sulzer Teillorte ausgestellt werden können. Es war Wunsch der Ortsvorsteher, auch künftig vor Ort Personalausweise und dann auch wieder Reisepässe ausstellen zu können. Im Jahr 2009 wurden in Bergfelden 154 Personalausweise beantragt, im Jahr 2010 sind es bereits wieder 152, wie Ortsvorsteher Erwin Stocker bekannt gab. Der freute sich im Übrigen, dass es das Ortsbudget für die Stadtteile (2,60 Euro pro Einwohner und Jahr) wieder gibt, nachdem es zuletzt im Sparhaushalt 2010 eingefroren worden war. „Bergfelden erhält 4200 Euro, da zahlen wir die 600 Euro gern“, so Stocker.

Gartengeräte-Schuppen: Längere Diskussionen nahm ein Baugesuch über einen bereits erstellten Gartengeräte-Schuppen in der Bergfelder Stückenstraße ein. Im Bebauungsplan ist vorgesehen, dass solche Schuppen einen umbauten Raum von 40 Kubikmetern nicht überschreiten dürfen, der Bauherr habe das nicht gewusst und einen zweiräumigen Schuppen mit 120 Kubikmetern hingestellt, dazu auch noch mit einem Kamin, der ebenfalls nicht zulässig ist. Ferner sei auch noch ein Wohnwagen- und Bootsabstellplatz errichtet worden, und der Schuppen stehe zudem zu nahe zum Nachbargrundstück. Ortsvorsteher Stocker schlug vor, trotz massiver Bedenken dem bereits vollzogenen Bauvorhaben zuzustimmen, wenn der Eigentümer die Erschließungsbeiträge für Wasser und Abwasser bezahlt. Klaus Schaible sagte, dass er keinem Bauvorhaben zustimmen könne, das dreimal so groß ist, wie laut Bebauungsplan zulässig. Mit 10:1 Stimmen befürwortete der Bergfelder Ortschaftsrat dann am Ende aber doch den viel zu großen Schuppen.

Halteverbot: Bei der Bürgerfragestunde in der Bergfelder Ortschaftsratssitzung wurde am Dienstagabend angeregt, in der Bergfelder Ortsdurchfahrt Halteverbotsschilder aufzustellen. Damit könnten nämlich einige Tonnen CO₂ eingespart werden, hieß es, wenn nämlich dann die Lastwagen nicht mehr wegen parkender Autos anhalten und immer wieder anfahren müssten. Der Sulzer Bürgermeister Gerd Hieber meinte dazu, durch parkende Autos in einer Durchgangsstraße gebe es ja nicht nur negative Erscheinungen. Positiv sei daran zum Beispiel, dass sich der Durchgangsverkehr durch parkende Autos verlangsamt. Da müsse man also genau abwägen, was man möchte.



Weihnachtliche Weisen erklingen im Pflegeheim

Adventsmarkt und Advents-Tanztee im Haus der Betreuung und Pflege am Stockenberg

Sulz. Der „Tag der offenen Tür im Advent“ im Haus der Betreuung und Pflege am Stockenberg und die kleine Adventsausstellung im Foyer war am Sonntag viele Besucher ange-

zogen. Schwungvoll wurde getanzt zu den Takten von Alleinunterhalter Max Schwind, und die kleine Adventsausstellung im Foyer war liebevoll gestaltet und viel beach-

tet. Bücher, Kulinarisches, Aquarelle und Selbstgestaltetes der Bewohner konnte erworben werden. Höhepunkte waren die Vorträge des „Stockenberg-Haus-Chores“

(im Bild), der doch recht stimmgewaltig das ganze Alten- und Pflegeheim im einstigen Krankenhaus mit dem Klang weihnachtlicher Weisen erfüllte. Text und Bild: maz

„Das gibt Krieg“

Ortschaftsrat und Landwirt Schmid befürchtet Eskalation des Daimler-Themas

Die Bürger als Beifahrer mit auf die Daimler-Teststrecke nehmen will Bergfeldens Ortsvorsteher Erwin Stocker. Das sagte er am Dienstag am Ende der gut dreistündigen Ortschaftsratssitzung, die wegen des großen Andrangs von fast 90 Interessierten in die Dickeberghalle verlegt wurde.

JÜRGEN A. KLEMENZ

Bergfelden. Wie schon in Renfrizhausen und Mühlheim war das Interesse der Bürger am so harmlos klingenden Tagesordnungspunkt „Prüfzentrum Süddeutschland“ der Daimler AG riesengroß. Ortsvorsteher Erwin Stocker wünscht sich mit Daimler einen ergebnisoffenen Dialog, bei dem aber jederzeit die Ampel auf „Rot“ gestellt werden kann.

Stocker selbst stellte gleich zu Beginn der Ortschaftsratssitzung die Ampel auf „Rot“. Er bremste nämlich Ortschaftsrat und Landwirt Ernst Schmid aus, dessen Existenz durch das Daimler-Testgelände auf 200 Hektar Fläche entlang der Autobahn – auf der Mühlheimer und Holzhauser Seite – massiv bedroht ist. Schmid wollte auf einer mitgebrachten Tafel mit einer Präsentation über den Flächenverbrauch informieren. Stocker verwies auf die Gemeindeordnung und untersagte die Präsentation. Schmid erinnerte daran, dass in Mühlheim auch eine solche gezeigt wurde (das Daimler-Testgelände in Papenburg, wir berichteten). Stocker hielt dagegen: „Bilder an die Wand zu malen mit

Mutmaßungen, das halte ich nicht für gut.“

Nicht nur nicht gut, sondern mit Blick auf den Klimawandel für absolut schädlich hielt es Schmid, wenn man wertvolles Ackerland vernichtet, indem man es versiegelt. Man müsse sich fragen, was man, auch mit Blick auf die Nachwelt, für einen Schaden anrichtet. Der Druck in den Landwirtschaftsfamilien sei schon enorm. „Wir sind die Betroffenen, und auf der anderen Seite sind die Grundstücksbesitzer, die schon das Eurozeichen in den Augen haben. Das gibt Krieg“, prophezeite der Landwirt, der insgesamt mehr als 100 Hektar bewirtschaftet.

Die Not der Landwirte sahen auch andere, sowohl in der Bürgerfragestunde als auch unter den Ortschaftsräten. Martin Schneckenburger fragte, wo man denn noch Nahrungs- und Futtermittel erzeugen solle, wenn man jetzt das „Filetstück“ der landwirtschaftlichen Fläche verliere. „Alle wollen, dass regional erzeugt wird, aber wie sollen wir das dann machen?“ Die Böden im betroffenen Gebiet gelten als besonders wertvoll. Beispielsweise auch bei einem extrem trockenen Sommer seien dort noch Erträge zu erzielen, während es auf den sonstigen Karstböden kaum noch was zu ernten gebe.

Eckhard Strobel wollte wissen, wie die hauptberuflichen Landwirte entschädigt werden sollen. „Ein Landwirt braucht für seine Existenz nun einmal Fläche. Wo soll die herkommen?“ Das fragte er auf den Hinweis von Erwin Stocker, bei einem ökologischen Ausgleich müsse möglichst viel auf Bergfelder Gemarkung erfolgen, weil von den betroffenen 200

Hektar auf Bergfelden entfallen. Bürgermeister Gerd Hieber gab zu: „Ich kann ihnen auch keine Patentlösung anbieten.“ Er sprach sich dafür aus, die Landsiedlung Baden-Württemberg mit ins Boot zu holen. Diese LBBW-Gesellschaft sei, wenn es um die Interessen der Landwirtschaft gehe, sehr kompetent.

Annette Löhle brachte noch einen anderen Aspekt in die Diskussion: Das betroffenen Gelände sei eine Riesenebene. „Und da einen Zaun drum rum, das ist furchtbar. Das ist ein Einschnitt in die Lebensqualität.“ Es gebe andere Gelände, zum Beispiel auf der Alb, wo man eh nichts mit dem Boden anfangen könne. „Man braucht doch auch noch Weizenfelder“, so Löhle, die zudem anmerkte, dass man nach der Einzäunung die 200 Hektar auch nicht mehr mit dem Fahrrad durchfahren könne. Klaus Schaible meinte, er als hauptberuflicher Landwirt tue sich schwer mit dem Prüfzentrum, aber es gebe auch eine andere Seite: Jeder fahre Auto und jeder wolle ein sicheres Auto. „Aber warum muss das bei uns sein?“

Zweiter Schwerpunkt der Diskussion waren wieder die Arbeitsplätze und die mögliche Verbesserung der städtischen Einnahmen durch mehr Gewerbesteuer und einen höheren Anteil an der Einkommensteuer. Bürgermeister Hieber verwies einmal mehr auf die unbefriedigende Finanzsituation der Stadt und die bisherigen Bemühungen für Gewerbesiedlungen (wir berichteten).

Daimler hat sich mit Aussage zu Arbeitsplätzen bisher sehr bedeckt gehalten, geht intern von rund 30 aus. Stadtrat Dr. Ulrich Niemeyer (Freie Wähler), neben Gerd Hieber

und Stadtrat Tobias Nübel (CDU) bisher Verhandlungspartner von Daimler, spricht in einem Papier von „Sicherstellung von Arbeitsplätzen deutlich im vierstelligen Bereich“. Ernst Schmid warf ein: „Daimler soll mit offenen Karten spielen und nicht Luftblasen produzieren.“ Zu dieser Diskrepanz konnte oder wollte Bürgermeister Hieber nichts sagen, zum einen, weil Daimler sich sehr bedeckt halte, zum anderen, weil man mit anderen Kommunen in einer Konkurrenzsituation sei.

Pfarrer Christoph Hofius hatte angezweifelt, dass auf dem Testgelände viele Arbeitsplätze entstehen, denn es werde kein produzierendes Gewerbe angesiedelt. Ebenso hegte er Zweifel an den prognostizierten Folgeansiedlungen von Gewerbebetrieben. Schließlich wollte Hofius wissen, wer die Stadträte Nübel und Niemeyer eigentlich berufen habe, die Verhandlungen mit Daimler zu führen, denn „ich habe den Eindruck, dass die beiden Herren dem Ansinnen von Daimler relativ positiv gegenüberstehen“. Hieber antwortete mit Statistik. Demnach würden in der Regel binnen zehn Jahren 50 Prozent der Beschäftigten dort wohnen, wo sie arbeiten, und man könne sehr wohl mit Folgeansiedlungen rechnen. „Aber das ist eine Glaubensfrage“, so Hieber zum Pfarrer.

Einmal kam sogar Heiterkeit auf, als nämlich Ortsvorsteher Stocker seinem Bürgermeister Hieber zur Seite sprang. Mit Blick auf die finanziellen Vorteile für die Stadt durch eine Ansiedlung von Daimler meinte Stocker, es sei Aufgabe eines Bürgermeisters, diese auch mal aufzuzeigen, „denn wir sind bei den Ärmsten der Armen.“

Weit gereister Ballon

380 Kilometer flog das Siegerkärtchen

Erstaunt waren beim Adventskaffee der evangelischen Kirchengemeinde in Sulz alle über die grandiosen Entfernungen der Luftballons, die im Sommer beim Lampionfest auf die Reise geschickt worden waren.

Sulz. Einer der Ballons flog gar bis nach Südtirol und legte somit 380 Kilometer zurück. Spannung herrschte, als Kirchengemeinderat und Initiator Martin Schneider zur Siegerehrung schritt. Etwa 100 Ballone waren am Start, zehn Prozent der daran befestigten Karten wurden wieder nach Sulz zurückgeschickt. Wie sich herausstellte gingen die Kärtchen in vier Ländern nieder.

Wie erwähnt schaffte der Ballon von Christine Rauch 380 Kilometer bis auf die Albensüdseite – ganz

klar: Platz 1. Im Österreichischen Marbach bei Lustenau landete die Karte von Manuela Kopf, die damit 166 Kilometer zurücklegte. Gute 160 Kilometer weit kam auch die Karte von Beate Pfau, die in der Schweiz im Kanton Aarau landete. Auch Barbara Zürn, deren Ballon gerade mal 300 Meter weit unterwegs war, wurde belohnt, ebenso wie die Absender der Karten, die in Burladingen, Meßkirch oder Dießendorf gelandet waren.

Dekan Claus-Dieter Stoll war mit der Aktion ebenso zufrieden wie mit dem Besuch beim Gemeindefest, der sich in den beiden vergangenen Jahren stets gesteigert hat. Wer Sulz und seine Geschichte kennt, war im Vorteil beim Stadtquiz von Altbürgermeister Peter Vosseler. Für die Quiz-Teilnehmer waren die Fragen eher schwer, doch es gab auch Kandidaten wie Sabine Hodler, die alles wusste. ph



Seine Fragen beim Stadtquiz des Sulzer Altbürgermeisters Peter Vosseler empfand dieser selbst als recht einfach. Die Quiz-Teilnehmer beim Advent-Gemeindefest empfanden sie als eher schwer, doch es gab eben auch Kandidaten, die über ihre sehr gut informiert sind, so auch Sabine Hodler, die alles wusste und dafür von den aktuellen Konfirmandinnen, die das Quiz mit organisiert hatten, mit einem Preis belohnt wurde. Bild: ph

wo was wann

Kino

Oberndorf Kino 1: 20 Uhr „Otto's Eleven“.
Kino 2: 20 Uhr „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, Teil 1“.

Notdienst

Apotheken: Burg-Apotheke, Hauptstraße 52, Schramberg. Lindenhof-Apotheke, Mörkeweg 4, Oberndorf.
Arzt: Dr. in der Stroth, Oberamtstraße 6/1, Glatt, Telefon 0 74 82/70 07.
Zentrale Notfalldienstnummer: 01 80/05 19 29 23 80.

Vereine/Verbände

Betreuerverein Sulz: 15 bis 18 Uhr Sprechstunden, Mühlstraße 6.
DRK: 14.30 bis 19.30 Uhr Blutspende, Albeck-Gymnasium.
Holzhausen: 20 Uhr Tanzprobe der Baurawald Hexen, Panoramahalle
Vöhringen: 14.30 Uhr Stammtisch des VdK, Gasthaus „Acino D'Oro“.

Sonstiges

Sulzer Adventsfenster: 18.30 Uhr Familie Schlotter, Jahnstraße 13, Kernstadt.
Marktplatz: 7 bis 13 Uhr Wochenmarkt.
Bürgerbüro: 9 bis 18 Uhr, Rathaus.
Diakonische Bezirksstelle: 9 bis 10.30 Uhr Beratung für Menschen mit Behinderungen, Dekanatstraße 6.

Freizeit

Stadtbücherei: 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr geöffnet.
Jugendhaus: 17 bis 22 Uhr.
Hopfau: 20 Uhr Jugendclub.

Jubilare

Bergfelden: Erna Leicht, 80.
Eduard Grathwol, 79.
Mühlheim: Eduard Hann, 72.
Sigmarswangen: Günter Ziegler, 70.
Wittershausen: Annaliese Maier, 81.
Dornhan: Nikolai Enders, 81.
Fürnsal: Elsa Wihr, 74.

Totentafel

Vöhringen. Kuno Schittenhelm ist am 24. November im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung beginnt am Freitag, 3. Dezember, um 13 Uhr.

Waldweihnacht des Albvereins

Sulz. Der Sulzer Albverein lädt auf den zweiten Adventssonntag, 5. Dezember, zur Waldweihnacht um 17 Uhr bei der Steingartenhütte. Musikalisch wird die Waldweihnacht von den Sulzer Turmbläsern begleitet, dazu gibt es Weihnachtsgeschichten, eine Märchen-Lesung und die Bescherung durch den Nikolaus, der für alle Kinder eine Überraschung dabei hat. Außerdem gibt es bei der Hütte heiße Getränke und Weihnachtsgebäck. Parkmöglichkeit besteht hinter dem Pfauhof an der Freudenstädter Straße. Ein kurzer Fußmarsch zur Steingartenhütte stimmt auf die Feier ein. Wer nicht selbst fährt, wird um 16.30 Uhr auf der Brunnenstraße des Sulzer Marktplatzes abgeholt (Anmeldung bei Günther Heer, Telefon 074 54 / 1507). Nach der Feier geht es mit Fackeln zurück zum Pfauhof.

NOTIZBLOCK

AH-Kombi trainiert

Bergfelden. Die AH-Kombi Bergfelden-Holzhausen trainiert heute um 20 Uhr in der Dickeberghalle. Anschließend ist Einkehr im Bergfelder Sportheim.

SPD-Sprechstunde

Sulz. Die Telefonsprechstunde des SPD-Ortsvereins nimmt am Freitag, 3. Dezember, von 17 bis 19 Uhr Klaus Eisenhardt unter 074 54 / 92 09 72.

Jungschar auch im Schnee

Sulz. Am Freitagabend gibt es bei der Jungschar in den Jugendräumen beim Evangelischen Gemeindehaus von 17.15 bis 18.30 Uhr eine spannende Adventsgeschichte und es geht auch raus in den Schnee im Park – geeignete Winterkleidung ist angesagt.